

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 44

Artikel: Wohin würde das führen...?
Autor: Pfefferkorn, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohin würde das führen, wenn...?

Ich könnte Sie auch fragen: Und wie verhalten Sie sich gegenüber Aerger und Verdruß? – Aber es ist besser, wenn wir gleich mit dem praktischen Beispiel beginnen.

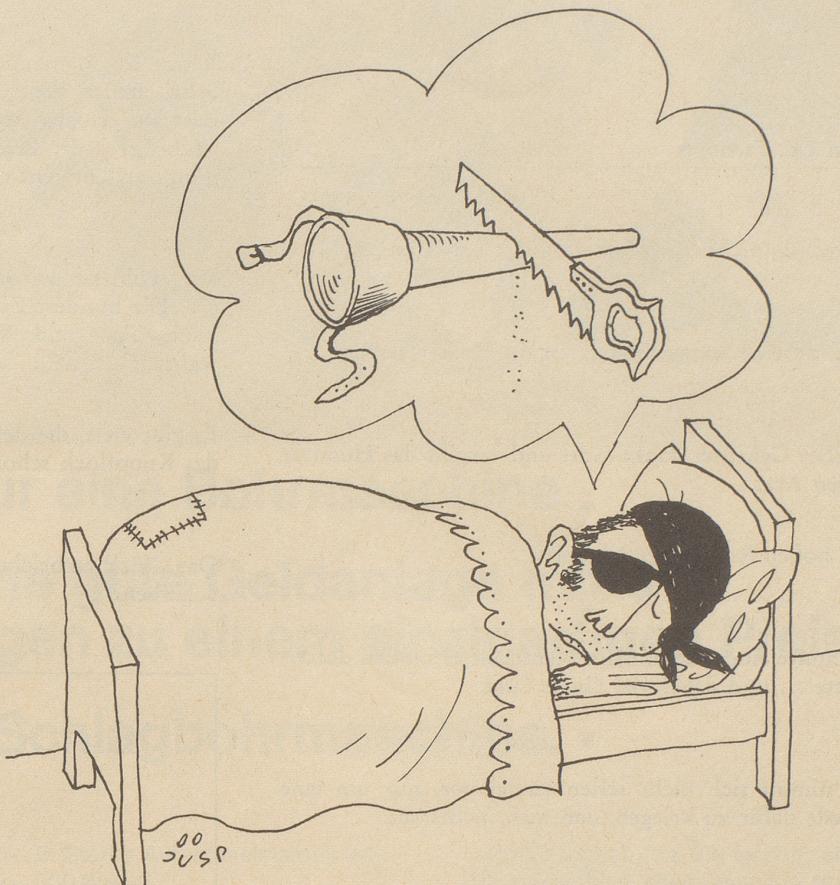
Es ging den Nationalratswahlen entgegen. Wahlen sind notwendig, manchmal sind sie auch kurzweilig und für den Erfolgreichen sind sie sogar schön. So oder so, Wahlen müssen sein. Der Schweizer, seiner demokratischen Pflichten und Rechte bewußt, macht da mit. Aktiv oder passiv, fast hätte ich wieder geschrieben: so oder so. – Es ging also den Nationalratswahlen entgegen. G. B. war im Kanton So und-So auf die Kandidatenliste gesetzt worden. Fünf Minuten vor Torschlusß aber ließ er der Staatskanzlei und seiner Wählerschaft folgende Erklärung zustellen.

*Verschiedene Umstände, die bereits kurz nach Bekanntwerden meiner Kandidatur für die Nationalratswahlen an mich herangekommen sind, veranlaßten mich, meinen Arzt aufzusuchen. Auf dringenden Rat desselben, der mir anempfohlen hat, alles zu unterlassen, was Anlaß zu seelischer Ueberbelastung (Aerger, Verdruß) geben könnte, sehe ich mich genötigt, meine Kandidatur hiermit zurückzuziehen. Ich bitte Sie, von meinem Verzicht Kenntnis zu nehmen und für allfällig entstehende Unkosten für den Wider-
ruf mir Rechnung zu stellen.*

Es liegt mir fern, dem Arzt oder seinem Patienten am Zeug zu flikken. Jeder darf in seinem Spital krank sein, wo und wie er will. Aber der Hinweis (in Klammer) auf Aerger und Verdruß läßt mich als ganz gewöhnlichen Staatsbürger und Nebelspalter fragen:

Wohin würde das führen, wenn die Gefahr, nicht nur die eingebildete oder befürchtete, sondern die wirkliche und mit Sicherheit zu erwartende Gefahr von Aerger und Verdruß als Entschuldigungsgrund hingenommen würde? Nicht nur als Entschuldigungs-, sondern auch als Dispensationsgrund.

Sehen wir einmal vom politischen Leben ab. Es gäbe ja keinen Bundes-, keinen Regierungs-, keinen Gemeinde-, überhaupt keinen Rat mehr, wollten alle, die in diesen Ämtern Aerger und Verdruß befürchten, prophylaktischerweise vor Annahme einer solchen Aufgabe den Arzt konsultieren und der Mahnung zur Vorsicht entsprechend den Finkenstrich nehmen. Aber auch sonstwie im Leben unseres Staates, der Oeffentlichkeit



und der Allgemeinheit: Gäbe es noch Polizisten? Bei so viel Aerger und Verdruß mit Freiern, Reniten-ten, Widerspenstigen und Rebellen-renden! Gäbe es noch Lehrer? Bei dieser «seelischen Ueberbelastung (Aerger, Verdruß)», bei so viel Dummheit und Einsichtslosigkeit der Schüler und der Eltern! Gäbe es noch Schauspieler? Bei so viel Aerger und Verdruß wegen fehlender Aufstiegsmöglichkeiten! Noch

Dichter und Dramatiker? Bei dem Aerger und Verdruß mit eigenmächtigen, die Ohnmacht des Autorsfordernden Regisseuren! Noch Hoteliers und Restaurateure in unserem Land des Fremdenverkehrs, des Wohlbefindens und der Gastro-nomie? Bei all dem Aerger und Verdruß mit dem Personal (falls es überhaupt aufzutreiben ist), mit den Lieferanten, mit der anspruchsvollen Kundschaft! Noch Unterneh-

mer? Man kennt die «seelische Überbelastung» eines Unternehmers, der auf eigenen Füßen stehen und nicht auf Staatskrücken gehen will, man kennt den Aerger und Verdruß mit so und so viel Angestellten, die alle Direktoren werden und die Kleinarbeit den andern überlassen möchten. Gäbe es noch Redaktoren? Bei dem Aerger und Verdruß, es nie allen recht machen zu können!

Kurz und gut, bzw. schlecht: Wir müßten samt und sonders den Läden schließen, den Rücktritt nehmen, die Arbeit aufgeben, wollten wir seelischer Ueberbelastung, Aerger und Verdruß aus dem Weg gehen. Da lob ich mir, allen vorsichtigen Aerzten und ängstlichen Patienten zum Trotz, jene National- und anderen Räte, jene aktiv oder passiv an unserem Staats- und öffentlichen Leben sich beteiligenden Mitbürger, die mit dem alten William Shakespeare sich dem Rezept verschreiben:

Der Aerger gleicht einem hitzigen Pferd, das läßt man ihm den Lauf, am eigenen Feuer ermüdet.

Philippe Pfefferkorn

Vorbeugen gegen Erkältungen

FORMITROL

WANDER

**schützt
vor Ansteckung**

30 Pastillen Fr. 2.—

Dr. A. Wander AG Bern

